

Altenheime arbeiten gegen Hitze an

HAUS MAINBLICK Mit mehreren Maßnahmen stellt das Personal sicher, dass Bewohner Temperaturen verkraften

Von Ulrich von Mengden

GINSHEIM-GUSTAVSBURG. Trinken, trinken und noch mal trinken! Angesichts der ersten Hitzeperiode in diesem Jahr steht die Flüssigkeitszufuhr an erster Stelle von Maßnahmen, um sich gegen die hohen Temperaturen zu wappnen. Das gilt insbesondere auch im Altenzentrum „Haus Mainblick“ in Gustavsburg.

Seit 2003 das Land unter Extremhitze litt und viele Menschen in Senioreneinrichtungen aufgrund von Austrocknung zu Tode kamen, ist in Hessen ein Warnsystem eingeführt. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst, der Heim



Möglichst viel Flüssigkeit zu sich nehmen ist die erste Pflicht gegen Hitze auch im Seniorenzentrum „Haus Mainblick“. Foto: Uli von Mengden

Bei den Hochbetagten hat sich das Empfinden für Durst und Wärme verändert.

Elke Zerfaß, Pflegedienstleiterin

aufsicht, dem Medizinischen Dienst und den Einrichtungs-Trägern wird eindringlich gewarnt, wenn das Thermometer auf über 30 Grad zu klettern droht.

Dann werden standardisiert eine ganze Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet, die den älteren Menschen das Leben bei

hochsommerlichen Bedingungen erleichtern und gesundheitliche Gefahren abwenden sollen.

Auf Pflegedienstleiterin Elke Zerfaß und ihr Personal kommen dann vielfältige Aufgaben zu. Überall im Haus werden Schilder aufgehängt, die vor der Hitze warnen. Damit werden die Bewohner aufgefordert, möglichst viel Flüssigkeit aufzunehmen. Um das Trinken zu fördern, gibt es ein großes und leicht zugängliches Getränke-Angebot. Überall stehen Wasserflaschen zur

Selbstbedienung und in den Aufenthaltsräumen sind Ecken mit Softgetränken eingerichtet. Das Personal ist aufgefordert, ständig nachzuschicken und die Senioren zum Trinken zu animieren.

„Bei den Hochbetagten hat sich das Empfinden für Durst und Wärme verändert“, weist Elke Zerfaß auf eine weitere Gefahr hin. Ältere würden meinen, nicht zu schwitzen und hätten immer noch ihre Wollpullover an, sensibilisiert sie ihre Pflegekräfte, auch für passende Klei-

dung zu sorgen. Insbesondere Bewohner mit Demenzerkrankungen müssten mit Getränken versorgt werden. Strohhalme und Getränke-Anreicherung sollen das Trinken so einfach wie möglich machen. Um den Verlust an Mineralstoffen durch Schwitzen auszugleichen, steht gleich neben den Wasserflaschen auch immer salziges Gebäck.

Einen wichtigen Beitrag leistet die hauseigene Küche. Chefkoch Florian Spittler serviert besonders leichte Speisen und bietet

Zwischenmahlzeiten mit hohem Wasseranteil an. Melonen, Ananas, Wackelpudding oder Fruchtkaltschalen sind jetzt im Angebot. Es bedarf manchmal Überzeugungsarbeit, aber es gäbe in der Bewohnerschaft auch die Einsicht, dass im Hochsommer die beliebte deftige Hausmannskost zurückgefahren werden muss, erklärt der Küchenleiter.

Auch Pia Kühnl vom Sozialen Dienst ist in Sachen Hitzeschutz unterwegs. Frühmorgens wird erst einmal in den Zimmern kräftig gelüftet, um dann die Rollläden herunter zu lassen, damit die Hitze ausgesperrt bleibt. Natürlich sei es auch ratsam, sich in Bereiche der teilklimatisierten Einrichtung zurückzuziehen, wo es kühler ist. Vorsichtig sind auch Ventilatoren eingesetzt, denn bei aller notwendigen Frischluftzufuhr, darf es den älteren Damen und Herren natürlich nicht ziehen. Froh ist man über die großen, schattenspendenden Sonnensegel auf dem Dach, wo der Außenbereich des Cafés ist. Ein beliebter Treffpunkt schon in den Vormittagsstunden ist aber auch die beschattete Terrasse im Erdgeschoss, wo ebenfalls Kaffee, Kuchen, Obst und Getränke serviert werden kann. Selbstverständlich fallen alle Angebote mit körperlichen Aktivitäten in Hitzezeiten aus. „Alles ein bisschen langsamer angehen lassen“, lautet die Devise.